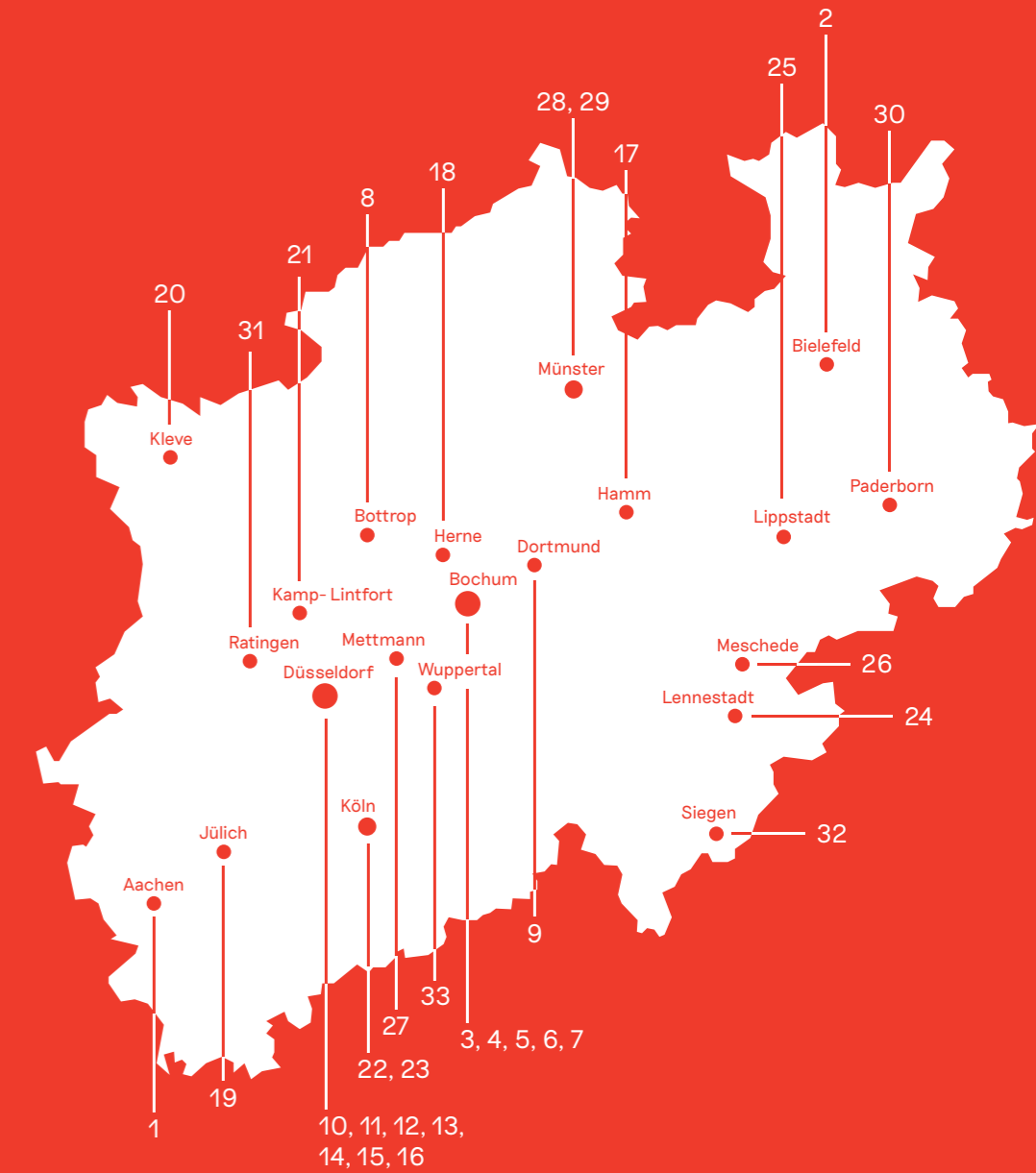


Ohne Kunst kein Bau



Ohne Kunst kein Bau

| | |
|--|-------|
| Vorworte | S. 4 |
| Ina Scharrenbach, Ministerin für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen | S. 4 |
| Isabel Pfeiffer-Poensgen, Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen | S. 6 |
| Lutz Lienenkämper, Minister der Finanzen des Landes Nordrhein-Westfalen | S. 8 |
| | |
| Kunst und Bau... | |
| | |
| ... ein Merkmal lebendiger Baukultur | S. 11 |
| Peter Köddermann, Geschäftsführer von Baukultur Nordrhein-Westfalen | |
| | |
| ... ein identitätstiftendes Moment im öffentlichen Bauen | S. 14 |
| Gabriele Willems, Geschäftsführerin des Bau- und Liegenschaftsbetriebs NRW | |
| | |
| ... eine Frage der kulturpolitischen Verantwortung | S. 18 |
| Friederike van Duiven, Vorstandsvorsitzende des Landesverbandes Nordrhein-Westfalen des Bundesverbandes Bildender Künstlerinnen und Künstler Landesverband NRW | |
| | |
| ... eine augenfällige Einheit | S. 20 |
| Ernst Uhing, Präsident der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen | |
| | |
| 33 Kunst-und-Bau-Projekte in Nordrhein-Westfalen | S. 25 |
| | |
| 1 ohne Titel (Wandrelief), Hörsaalzentrum PPS, RWTH Aachen | S. 26 |
| 2 Magistrale, Fachhochschule Bielefeld | S. 28 |
| 3 Limp, Gesundheitscampus NRW, Bochum | S. 30 |
| 4 Freistoß, Justizvollzugsanstalt Bochum | S. 32 |
| 5 Res Nullius, Justizzentrum Bochum | S. 34 |
| 6 Alles im grünen Bereich, Polizeipräsidium Bochum | S. 36 |
| 7 & SO WEITER, ID-Gebäude, Ruhr-Universität Bochum | S. 38 |
| 8 Sitzkreisel, Hochschule Ruhr West, Campus Bottrop | S. 40 |
| 9 Waterloo, Orchesterzentrum NRW, Dortmund | S. 42 |
| 10 ohne Titel (Wandgestaltung), IT.NRW, Düsseldorf | S. 44 |

| | | |
|----|--|-------|
| 11 | Hornet, K20, Düsseldorf | S. 46 |
| 12 | Stains 309, Land- und Amtsgericht Düsseldorf | S. 48 |
| 13 | A Heap of delightful Quotations, Landesamt für Besoldung und Versorgung, Düsseldorf | S. 50 |
| 14 | Utopia, Zentrum für Operative Medizin II, Universitätsklinikum Düsseldorf | S. 52 |
| 15 | Entire, Landesbehördengebäude Völklinger Straße, Düsseldorf | S. 54 |
| 16 | Vernetzung, Landeskriminalamt NRW, Düsseldorf | S. 56 |
| 17 | Neigungen, Hochschule Hamm-Lippstadt, Campus Hamm | S. 58 |
| 18 | Change, Finanzamt Herne | S. 60 |
| 19 | Twister, FH Aachen, Campus Jülich | S. 62 |
| 20 | Schattenwerfer, Hochschule Rhein-Waal, Campus Kleve | S. 64 |
| 21 | Schattenwurf, Hochschule Rhein-Waal, Campus Kamp-Lintfort | S. 66 |
| 22 | Bohne, Biowissenschaftliches Zentrum der Universität zu Köln | S. 68 |
| 23 | ohne Titel (Lichtinstallation), CECAD-Forschungsgebäude, Uniklinik Köln | S. 70 |
| 24 | durch die Wand, Amtsgericht Lennestadt | S. 72 |
| 25 | Middle of the Riddle, Hochschule Hamm-Lippstadt, Campus Lippstadt | S. 74 |
| 26 | ohne Titel (Wandinstallation), Fachhochschule Südwestfalen, Campus Meschede | S. 76 |
| 27 | Fünfflügler, Amtsgericht Mettmann | S. 78 |
| 28 | Bewohnen, GEO 1, Westfälische Wilhelms-Universität Münster | S. 80 |
| 29 | GEHORCHEKEINEM, Universitäts- und Landesbibliothek Münster | S. 82 |
| 30 | Dialog im Stillen, Gebäude Q, Universität Paderborn | S. 84 |
| 31 | DIEDRITTEDIMENSION, Justizvollzugsanstalt Düsseldorf, Ratingen | S. 86 |
| 32 | ohne Titel (Lichtinstallation), ZIMT-Gebäude, Universität Siegen | S. 88 |
| 33 | Modell Wuppertal, Gebäude K, Bergische Universität Wuppertal | S. 90 |
| | Künstlerinnen und Künstler | S. 92 |
| | Autorinnen und Autoren | S. 95 |
| | Bildnachweis | S. 96 |
| | Impressum | S. 97 |

33 Kunst-und-Bau-Projekte in Nordrhein-Westfalen

Christine Kämmerer

Die in dieser Dokumentation vorgestellten Kunst-und-Bau-Projekte sind nur eine Auswahl der Arbeiten, die zwischen 2007 und 2019 im Rahmen öffentlicher und privater Bauvorhaben in Nordrhein-Westfalen geplant und realisiert wurden. Sie zeigen aber, wie vielfältig das Thema interpretiert wird. Die 33 Objekte bilden ein breites Spektrum künstlerischer Stile und handwerklicher Techniken ab: von der naturalistischen Zeichnung bis zur abstrakten Malerei, von Skulpturen aus Bronze, Stein oder Kunststoff bis zu Lichtinstallationen. Sie befinden sich mal im Außenraum, mal im Inneren der Gebäude. Manche scheinen mit der Architektur zu verschmelzen, andere bilden einen deutlichen Kontrast. Sie schaffen ein Gegenüber oder interpretieren die Architekturen. Wieder andere spielen mit den Funktionen der Räume.

Kunst-und-Bau-Projekte gibt es in ganz Nordrhein-Westfalen – zwischen Aachen und Paderborn, zwischen Kleve und Siegen. Ein Schwerpunkt liegt naturgemäß auf der Landeshauptstadt Düsseldorf, in der sich viele zentrale Behörden und Einrichtungen befinden. Aber auch in kleineren Städten wurden Kunst-und-Bau-Objekte im Kontext von Neu- und Umbauten realisiert. Darunter sind insbesondere die Standorte der 2009 neugegründeten Hochschulen in Kamp-Lintfort, Kleve, Hamm und Lippstadt zu nennen. Viele der Kunst-und-Bau-Objekte sind öffentlich zugänglich.

Diese Dokumentation will dazu einladen, Kunst im Zusammenspiel mit Architektur aufzusuchen und vor Ort zu erleben. Arbeiten wie Katja Strunz' Wandrelief an der RWTH Aachen oder die von Peter Kogler gestaltete Magistrale im Landeskriminalamt in Düsseldorf können nur in Gänze erfahren werden, wenn man sich als Betrachter durch den Raum bewegt. Auch die sich stetig wandelnde Form des „Fünfflüglers“ von Jörg Wiele vor dem Amtsgericht Mettmann lässt sich durch die Momentaufnahme einer Fotografie nur schwer einfangen. Andere Kunstwerke, wie Vera Lossaus Mosaik an der Hochschule Lippstadt, leben von ihren haptischen Qualitäten. Es lohnt sich, diese Kunst-und-Bau-Objekte selbst zu entdecken, sie aus unterschiedlichen Perspektiven und mit allen Sinnen wahrzunehmen. Diese Publikation ermöglicht aber auch einen Blick auf Arbeiten, die sonst nur dem eingeschränkten Nutzerkreis eines Gebäudes zugänglich sind, etwa auf „DIEDRITTEDIMENSION“ von Markus Linnenbrink in der Justizvollzugsanstalt Düsseldorf.

Gemeinsam ist allen Projekten, dass die Künstlerinnen und Künstler sich intensiv mit der Architektur, ihren formalen und funktionalen Charakteristika, mit der spezifischen Nutzung und vor allem auch mit den Menschen, für die diese Räume gebaut wurden, auseinandergesetzt haben. Manche Kunstwerke übernehmen dabei auch praktische Funktionen, dienen als Orientierungshilfe wie die Lichtinstallation am CECAD-Gebäude in Köln oder bieten Sitzgelegenheiten wie Tamara Grcics Kreisel in Bottrop und Yuji Takeokas „Fakultätengarten“ in Paderborn. Andere regen vor allem zu einer intellektuellen Auseinandersetzung an. Sie berühren – wie Nicole Schuck mit „Bewohnen“ – aktuelle gesellschaftliche Fragen oder lösen – wie im Falle von Babak Saeds „GEHORCHEKEINEM“ – öffentliche Debatten aus. Damit tragen sie auf ihre individuelle Art zur Qualität des Ortes bei. Wer sich auf die Suche begibt, kann erfahren, welche Kraft Kunst-und-Bau-Objekte entfalten können.



28

Kunst

Künstler: Babak Saed

Entstehungszeit: 2009

Material/Technik: LED, Kunststoffbuchstaben,
Metallrahmen

Verfahrensart: Wettbewerb

Bau

Maßnahme: Sanierung, Erweiterung
und Aufstockung der Universitäts- und
Landesbibliothek Münster

Standort: Krummer Timpen 3, 48143 Münster

Bauherr: BLB NRW Münster

Architekten: Pfeiffer Ellermann Preckel

Planungs-/Bauzeit: 2007–2009

80

GEHORCHEKEINEM

Universität- und Landesbibliothek Münster



Optimale Bedingungen für ein zeitgemäßes Studium sollte der zwischen 2007 und 2009 realisierte Umbau der Universitäts- und Landesbibliothek Münster (ULB) schaffen. Die Baumaßnahme umfasste drei Abschnitte: die Sanierung des 1973 bezogenen Altbaus, die Erweiterung des Foyers und die Aufstockung des Hauptgebäudes sowie die Errichtung zweier ergänzender Neubauten. An der Straße Krummer Timpen markiert das sogenannte Torhaus, in dem Seminarräume untergebracht sind, den neuen Hauptzugang zum Bibliothekskomplex. Dahinter entstand das riegelförmige Lesesaalgebäude, das sich über eine gläserne Brücke mit dem Altbau verbindet.

Im Inneren des Ensembles setzt das erweiterte und neugestaltete Foyer einen architektonischen Akzent. Blickfang ist vor allem der große rote Schriftzug, der sich über die Ecke der Glasfassade zieht. „GEHORCHEKEINEM“ rät die Installation des Künstlers Babak Saed, für deren Realisierung 65.000 Euro aus dem Kunst- und Bau-Etat des Landes zur Verfügung gestellt wurden.

Die Leuchtbuchstaben der Installation sind 2 Meter hoch und 12 Zentimeter stark und erstrecken sich über eine Länge von insgesamt 28 Metern. Die rote Farbe leitete Saed von den Ziegelfassaden der angrenzenden Gebäude ab. Tagsüber besitzt die Installation Signalwirkung und Strahlkraft; wenn mit Einbruch der Dämmerung die LED-Leuchten eingeschaltet werden, fällt ein rötlicher Schein auf die Glasscheiben und die umgebenden Flächen und schafft so eine optische Verbindung zwischen den Gebäuden und dem Kunstwerk.

Der Schriftzug ist nicht auf einen Blick zu erfassen. Um beide Wörter lesen zu können, muss der Betrachter die Perspektive wechseln. Und genau darum sollte es, so der Künstler, auch in der Bibliothek gehen, deren Aufgabe nicht nur die Vermittlung von Wissen, sondern auch die Förderung von Medienkompetenz sei. „Es gilt, die Offenheit und die Fähigkeit zu besitzen, den Blickwinkel zu ändern, einmal erlernte Regeln in Frage zu stellen und durch deren Bruch Neues entstehen zu lassen“, erklärt Babak Saed. Mit seiner Arbeit will er Wissenschaftler und Studenten dazu aufrufen, neugierig zu sein, Informationen zu hinterfragen und mit Medien kritisch umzugehen, statt blind zu gehorchen. Die Aufforderung, „um die Ecke“ zu denken, findet ihre Entsprechung in der räumlichen Anordnung der Installation.

Saed selbst versteht seinen in sich widersprüchlichen Satz „Gehorche keinem“ als „spielerische und zugleich humorvolle“ Auseinandersetzung im Umgang mit Regeln und deren Bruch. Unter den Angehörigen der Universität und in der Münsteraner Öffentlichkeit führte das Kunstwerk bei seiner Einweihung 2009 jedoch auch zu kontroversen Debatten. „GEHORCHEKEINEM“ rufe zu Anarchie auf und gefährde Freiheit und Demokratie, befürchteten einige Kritiker. Andere glaubten in dem Kunstwerk sogar Gotteslästerung zu erkennen. Gerade dieses Potenzial, zu provozieren und Diskussionen auszulösen, sei die Stärke des Kunstwerks, lobten die Befürworter. Trotz oder vielleicht wegen dieser gegensätzlichen Resonanz ist die Installation heute das inoffizielle Markenzeichen der ULB.